

eisenbahn *Modellbahn* magazin



**Schafbergbahn:
Modell und
Vorbild**

Reiseziele: Dampf-Zentren in den neuen Bundesländern
Dampfkleinbahn Mühlenstroth · Bahnvielfalt am Genfer See
Gartenbahn: LGB in USA **Fahrzeugbau:** sächs. VII K
mit Zeichnung **Vorbild als Vorbild:** Müllheim-Badenweiler

Anlagen-Gestaltung

Zahn um Zahn

Bevor der Bau der Zahnradbahn-Fahrzeuge weiter hinten in diesem Heft beschrieben wird, sollen diese Seiten Anregung geben, wie man die Modelle wirkungsvoll einsetzt.

Vier Stunden anstrengender Fußmarsch liegen hinter der Gruppe Wanderer, die den Aufstieg zum Schafberg gewagt haben und sich nun erschöpft, aber gut gelaunt und voller Stolz auf ihre Leistung einer ausgiebigen Speckjause — eine Spezialität des Berglokales — hingeben. Brot und Räucherware kamen erst vor wenigen Minuten mit der Güterseilbahn hier oben an, frischer geht's kaum.

Und dann mit vollem Magen den Abstieg wagen? Die Touristen einigen sich auf den bequemeren Weg. Schließlich pendelt die Schafbergbahn nicht umsonst zwischen Tal- und Bergstation, sondern will allen Bergfreunden das „Bezwingen“ des 1783 m hohen Gipfels erleichtern. Der kurze Spaziergang zwischen Hotel und Bergstation ist nach dem feisten Essen sehr erholend. Am Bahnsteig wartet bereits der „Enzian“.

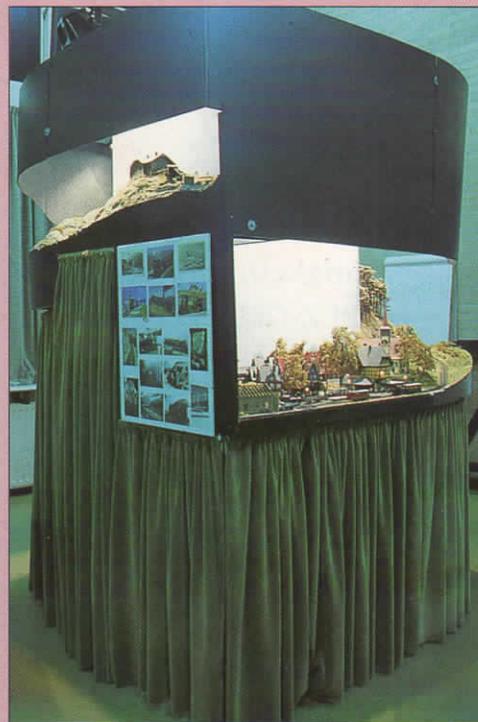
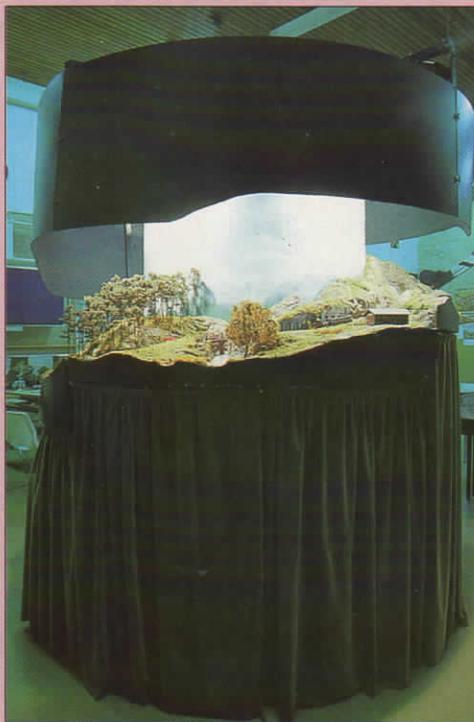
Kaum eingestiegen, setzt sich der Zug auch schon in Bewegung. Unter der Seilbahn hindurch und vorbei am Wasserturm strebt die Garnitur dem Tunnel zu und verschwindet darin Sekunden später. Kaum wieder am Tageslicht, führt die Reise mit der Bergbahn vorüber an einem Bauernhof.

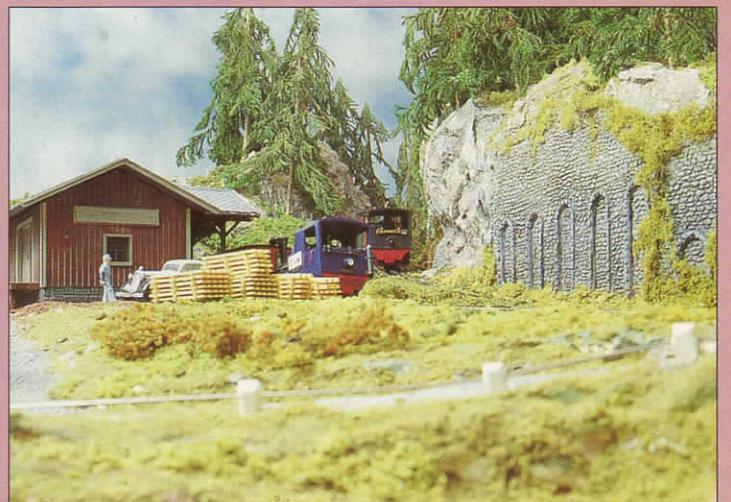
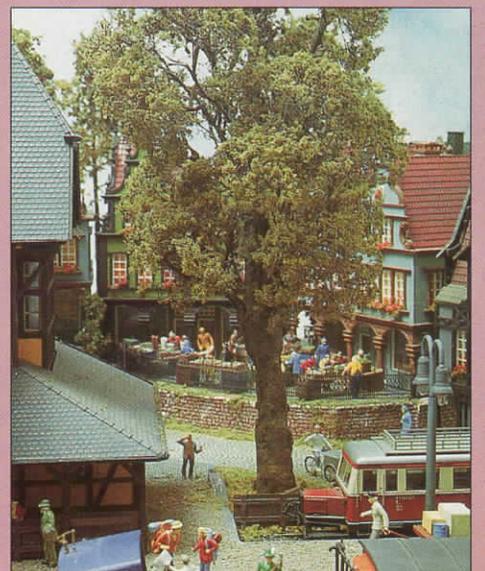
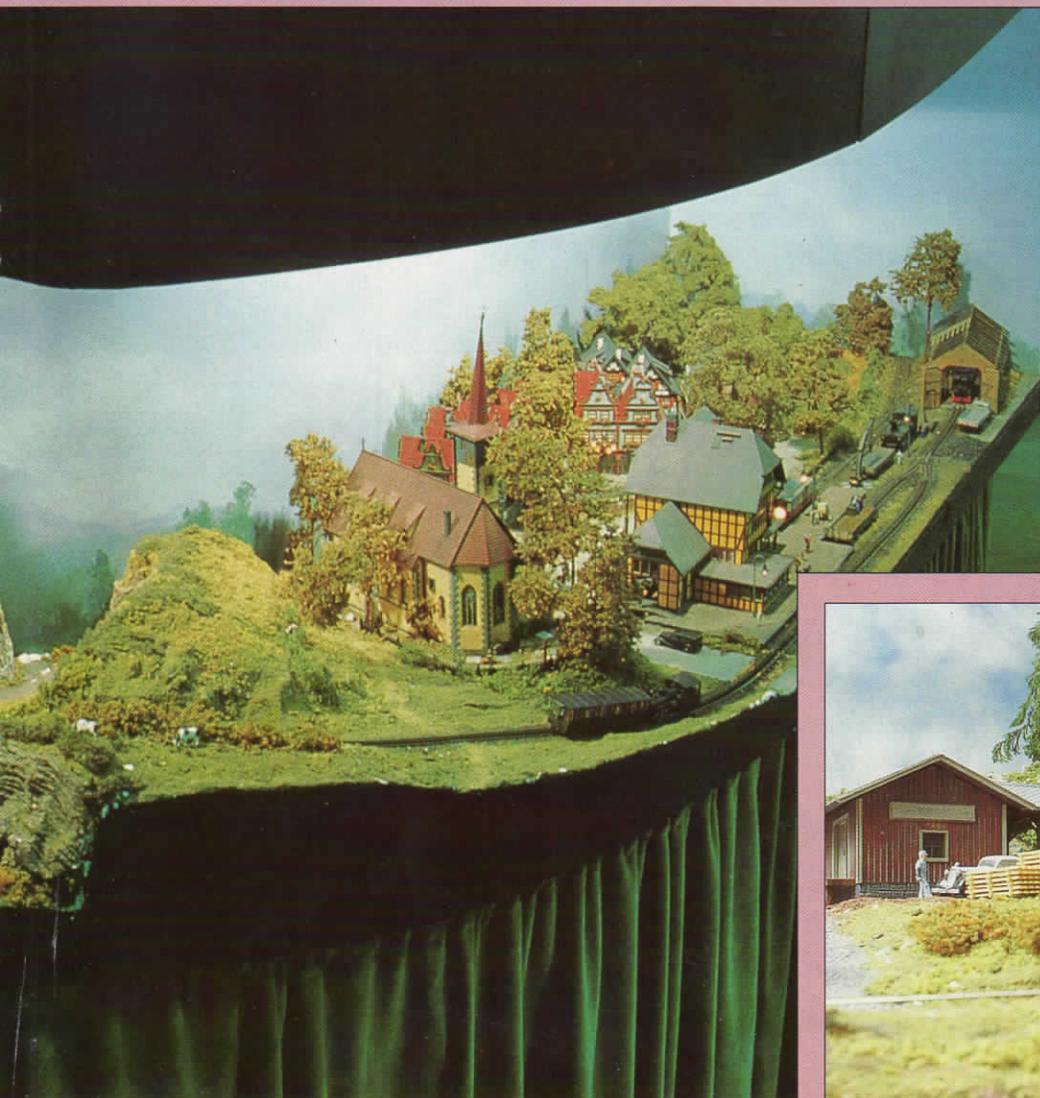
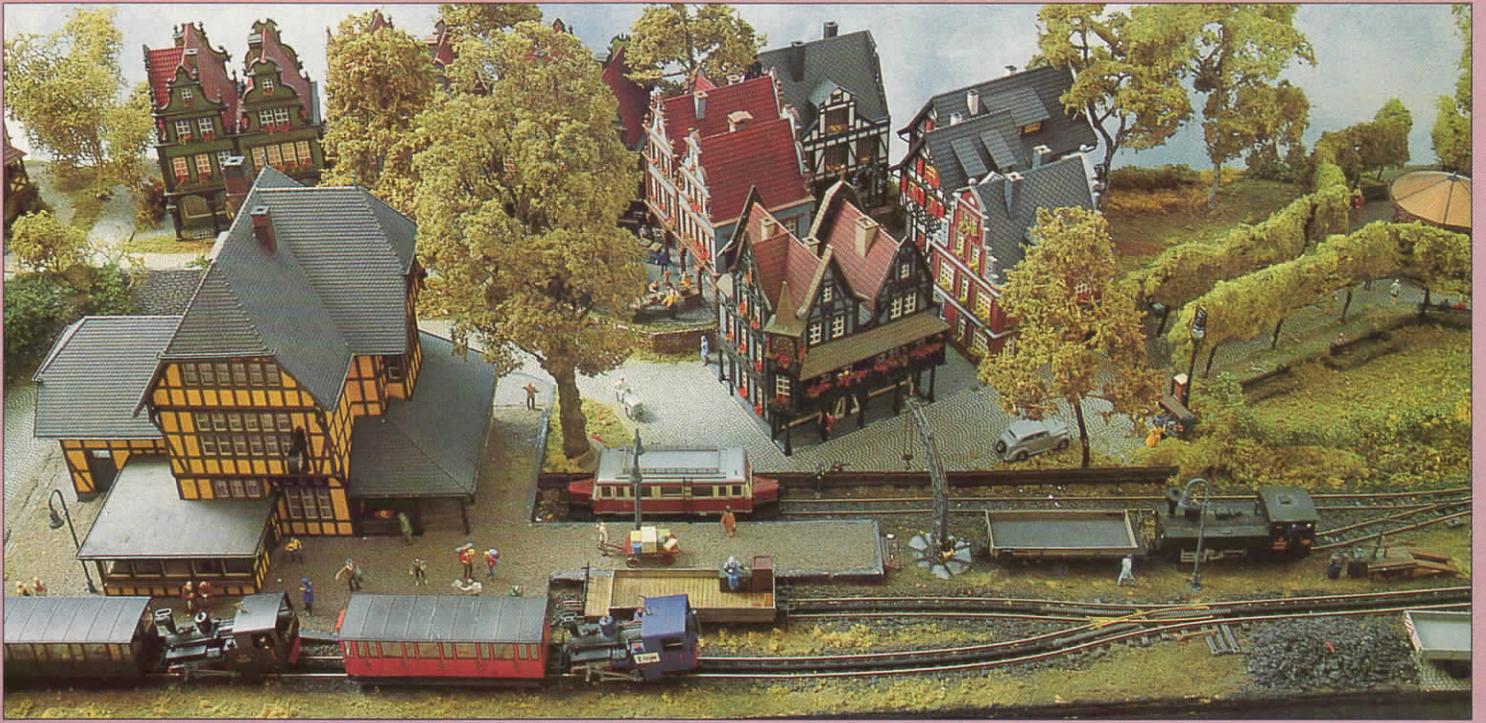
Hier ist die Vegetationsgrenze erreicht, taucht der Zug in ein Tannenwäldchen ein, in dem ein Forstrupp mit dem Holzeinschlag beschäftigt ist. Hier oben müssen noch die Pferde ran. Sie ziehen die Stämme von den Hängen hinunter bis zur Verladestation.

Kurze Zeit danach ist der Zwischenbahnhof Dorneralpe erreicht. Über die gestellte Weiche wird der Zug ins Rückdrückgleis rangiert. Nur wenige Leute steigen hier zu. Gesägtes und am Bahnsteig gestapeltes Holz wartet auf Abtransport, wofür bei der Schafbergbahn ein Niederbordwagen eingestellt ist.

Nach kurzem Aufenthalt schraubt sich die Lok wieder Zahn um Zahn abwärts ins Tal. Der romantischste Abschnitt wird nun durchfahren. Ein Wildwasserbächlein, das aus einer Schlucht schießt, säumt die Strecke. Über einen gemauerten, ebenfalls im starken Gefälle liegenden Viadukt wird das Gewässer überquert. Rechts rückt für einen kurzen Augenblick ein Bergsee mit Wasserfall ins Visier. Schwimmer aalen sich nach ausgiebigem Badespaß unter einer Trauerweide.

Jetzt entdecken unsere Wanderer auch den Weg, auf dem sie vor Stunden ihren Gipfelaufstieg begonnen hatten. Wenige Meter führt er an dieser Stelle parallel zur Zahnradbahn. Über den Baumwipfeln grüßt schon die Kirchturmspitze von St. Wolfgang. Eine beschauliche Tour ohne jegliche Eile findet ihr Ende. Die Fahrgäste verlassen am Bahnsteig den Zug.





Anlagen-Gestaltung

Einige, so auch unsere Wandersleut, streben dem Schiffsanleger am Wolfgangsee zu. Das nächste Abenteuer wartet — so ist eben Urlaub im Salzkammergut.

Entwurf der Anlage

Ich habe versucht, markante Abschnitte der Schafbergbahn ins Modell umzusetzen. Ohne Kompromisse geht's aber gerade bei einer Zahnradbahn nicht. Weder Länge noch Steigung lassen sich vorbildgerecht übertragen. Die Lösung fand sich in einer runden Grundfläche von ca. zwei Metern Durchmesser. Eine Säule in der Mitte trägt die Hintergrundkulisse. Die Bahntrasse schlängelt sich auf sechs Metern Länge um 70 cm empör. Die Anlage in Scheibenform hat viele Vorteile:

- Man kann nicht die gesamte Bahn überblicken, sondern muß — um das Wesentliche zu erfassen — einmal im Kreis laufen.
- Im Blickfeld befindet sich stets nur ein Landschaftsausschnitt, somit konzentriert sich der Betrachter auf alle Details.
- Wer dem Zug mit den Augen folgen will, muß mitlaufen, was den Eindruck einer langen Strecke vermittelt.
- Alle Landschaftsteile lassen sich aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten und natürlich auch fotografieren.

Natürliche Gestaltung

Das Geheimnis der guten optischen Wirkung dieser Anlage beruht in der Arbeit mit Gipsabdrücken. Felsbrocken aus der Natur waren die Grundlage der Silikonformen für die Gesteinsformationen auf der Anlage. Straßenpflaster der Firma Wiland Decor — zu beziehen über Hobbyecke Schuhmacher — wurde ebenfalls abgeformt. Die noch feuchten Gipsstücke wurden auf den konvex gewölbten Straßenunterbau aufgebracht, gleich mit schmutzgrauer Farbe bestrichen und die Steinoberfläche wieder mit einem Lappen abgewischt. So heben sich die Fugen dunkel ab.

Sämtliche Laub- und Nadelbäume entstanden in eigener Werkstatt. Blumendrähte von 0,7 mm Stärke wurden für Stamm und Äste verdreht und die Drähte je nach gewünschter Baumform beschnitten und gebogen. Diese Rohlinge wurden anschließend in Spachtelputz getunkt. Nach dem Trocknen der Masse wurde braun gestrichen und dem Baumtyp entsprechend belaubt. Dazu eignet sich vorzüglich Foliage von Woodland Scenics.

See und Wildwasserbach sind mit Gießharz nachgebildet. Dazu muß natürlich das Bett dicht sein. Die Gischt am Wasserfall ist zerzupfte Filterwatte, mit einer Schicht Gießharz überzogen. Kurz vor dem Aushärten des Harzes war schnelles Handeln gefordert. Mit einem spitzen Gegenstand stach ich in die glänzende Schicht, die aufriß und sich an dieser Stelle weiß verfärbte — das sind die Schaumkronen des Wildwassers. Kratzer im Harz ergeben Wasserwellen.

Die wenigen Gebäude auf der Anlage sind durchweg farblich behandelt. Nachdem die gewünschten Grundtöne aufgetragen waren, habe ich alle Teile mit verdünntem Schwarz überzogen.

Gérard Hendriks

